





Partnerschaft und Networking	3
Unglaubliche Segnungen – unsere Deutschlandreise 2025	6
Unser Jubiläumsfest im Braunschweiger Dom	10
Inklusive Bildung und ihre Expansion der GCS	13
Unser neues Projekt: die Schulküche	17
„Der Welt mit offenen Armen begegnen“	19
Eine Dankesnote und unsere Verantwortung	23
Eine transformative Reise - Gehörlosenausbildung	24
Eine herzliche Reise - ein Praktikumsbericht	28
Auswirkungen des "Korridorprojekts" auf die Bildung	31
Über biblischen und urbanen Gartenbau	33
Neue Stipendiatinnen der GCS an der Botschaftsschule	37

Photo vorne (J. Klein): Stockspiel Schüler*innen Sandhausen / GCS

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Äthiopien

German Church School

P. O. Box 1139, Addis Abeba, Äthiopien

Tel: +251 11 1223764 / +251 11 1234452

Pastor: pfarrer@kreuzkirche-addis.de

Schuldirektor: director@kreuzkirche-addis.de

Fostership Büro: fostership@kreuzkirche-addis.de

Verwaltung und Finanzen: verwaltung@kreuzkirche-addis.de

www.kreuzkirche-addis.de



Pastor Dr. Jürgen Klein

Partnerschaft und Networking ...

... das sind Worte, die unsere Arbeit sehr intensiv prägen – besonders im letzten Halbjahr war es so.

Da gibt es **Partnerschaften und Partner**, Unterstützende, Freundinnen und Freunde, die über Jahre und Jahrzehnte verlässlich an unserer Seite stehn und unsere Arbeit - gerade auch in unsicheren Zeiten - stützen, und mit uns nach neuen Entwicklungen und kreativen Ideen suchen.

Allen voran unser Förderverein Melkam Edil e.V., mit dem wir im Mai das 10-jährige Jubiläum gefeiert haben.

Durch das Knüpfen und Pflegen von Beziehungen – dem **Networking** oder Netzwerken –, helfen und ermutigen wir uns gegenseitig und schöpfen so Kraft und Motivation für unsere Arbeit. Es ist erstaunlich, was manchmal aus kleinen Anfängen wachsen und entstehen kann.

Beides, die Partnerschaft und das Networking durften wir insbesondere auf unserer Deutschlandtour erleben, wo wir leider nicht alle, aber viele der mit uns verbundenen Partner, Freunde und Unterstützer besuchen konnten.

Vom 25.04.-14.05.24 waren wir zuerst ein paar Tage in Sandhausen (Friedrich-Ebert-Gymnasium), dann auf dem Kirchentag in Hannover, in Grevenbroich (Pascal Gymnasium), dann bei der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Danach ging es von Loccum (Klosterstube) über Hermannsburg (Äthiopienfreunde, Ev.-Lutherisches Missionswerk in Niedersachsen, Christianschule) und Oldenstadt (Kirchengemeinde, Anne Schorling) weiter nach Bremen (Epiphaniagemeinde).

Dann ging es nach Braunschweig mit dem großen Netzwerk von Unterstützern, allen voran mit der Domgemeinde als Gastgeber. Weiter besuchten wir zwei Schulen und Einrichtungen in und um Braunschweig. Dort feierten wir im Dom als Höhepunkt das 10-jährige Bestehen von Melkam Edil e.V. *

Unser Netzwerk weitet sich aus! Die Bibel ist voll von Geschichten, in denen es um Gemeinschaft, gegenseitige Hilfe und Unterstützung geht, um Partnerschaft und Netzwerken.

In Jeremia 29,11 heißt es: *Ich kenne die Pläne, die ich für Euch habe, spricht Gott, es sind Pläne des Heils, nicht des Unheils; ich will euch Hoffnung geben und Zukunft.* Der großartigste Networker, der Menschen und Situationen auf wunderbare Weise zusammenfügt und vernetzt, ist der lebendige Gott, in dem wir leben und weben, und der durch uns

wirkt. Wir glauben und sind überzeugt, dass Gott die treibende Kraft in unserem Netzwerk von Beziehungen oder Projekten in Kirche und Schule ist.

So entstehen durch Begegnungen, Gespräche und alle möglichen Kommunikationswege manchmal



unerwartete, neue Verbindungen und Möglichkeiten, von denen wir im Nachhinein nur sagen können, dass Gott dahintersteht. So verstehen es auch dankbar viele unserer Schulkinder, oft im Nachhinein, wie Gott sie durch unsere Schule in ein erfülltes Leben geführt hat.

Gerade durch den inklusiven Bil-

dungsansatz werden Schüler und wir als Mitarbeitende bereichert. Wir sehen auch hier Entwicklungen etwa im pädagogischen Bereich oder bezogen auf den Gartenbau, wie dieser Newsletter aufzeigt.

Ein weiteres Beispiel sind die Stipendiatinnen unserer Schule, de-



nen durch den weiterführenden Unterricht an der Deutschen Botschaftsschule aussichtsreiche Wege in die Zukunft eröffnet werden.

Auf den dreieinigen Gott vertrauen wir auch in den kommenden Monaten, in denen große Herausforderungen wie die Registrierung von

Kirche und Schule, aber auch neue, schöne Projekte wie der Bau der Schulküche und weitere Vorhaben vor uns liegen.

„Vertraut den neuen Wegen ... Gott selbst kommt uns entgegen— die Zukunft ist sein Land.“

Allen, die mit uns in Partnerschaft

und im Networking und in jeder Form von Unterstützung verbunden sind, möchten wir im Namen der Kirchengemeinde und der Schule an dieser Stelle ein **herzliches Dankeschön** sagen!

Möge Gott Sie und Euch segnen.

Euer und Ihr

Dr. Jürgen Klein, Geschäftsführender Pastor von Kirche und Schule

PS: Auf unserer Webseite gibt es ausführliche Berichte und Fotos: <https://kreuzkirche-addis.de/home/blog/>

Unglaubliche Segnungen – Kirchentag 2025 in Hannover

Der Kirchentag ist die größte christliche Versammlung in Europa und fand vom 30. April bis 4. Mai 2025 in Hannover statt. Mit unserer Reise setzten wir eine Tradition der

Teilnahme von Schule und Kirche am Kirchentag fort.

Der Kirchentag brachte Pflegeeltern und Spenderinnen und Spender, sowie alte Bekannte und neue In-



Von links: Pfr. Markus Wild, Pastor i.R. Hans-Joachim Krause, Pastor i.R. Martin Gossens, Ato Teklu, Pastor Matthias Rohlfing, Pastor Jürgen Klein

teressierte persönlich mit Vertretern unserer Kirche und Schule zusammen.

Wir hatten einen Stand an einer sehr gut positionierten Stelle, wo die Arbeit der GCS und der Kirche präsentiert wurden.

Schule und Kirche wurden vertreten durch Pastor Dr. Jürgen

Klein, Ato Teklu Tafesse (Direktor der GCS) und Ato Merdassa Kassaye aus der Sozialabteilung. Frau Rahel Mosisa, unsere Sozialarbeiterin, sollte auch Teil des Teams sein, konnte jedoch wegen der Ablehnung des Visas nicht mitreisen.

Neben den Hauptzielen der Reise, der Teilnahme am Kirchentag und das Jubiläum von Melkam Edil, wurde sie durch Besuche bei Partnerschulen und anderen erweitert. Unsere Reise begann in Sandhausen (Friedrich-Ebert Gymnasium).

Dort besuchten wir Klassen, auch Schüler und Lehrer, von denen einige sich im Rahmen des Partnerschaftsaustausches schon auf die nächste Begegnung an der GCS Äthiopien im Jahr 2026 freuen.

Wichtig war es, das 20-jährige Jubiläum der Partnerschaft zwischen beiden Schulen 2026 und einige Anliegen aus der letzten Begegnung zu besprechen.

Danach fuhren wir zum Kirchentag in Hannover, wo wir einen Stand hatten, an dem wir nicht nur unsere Arbeit präsentierten, sondern auch viele frühere und aktuelle Sponsoren, ehemalige Pastoren der Kirche und deren Familien, sowie viele Freunde der GCS trafen.

Es war wirklich herzerwärmend, sie alle zu sehen, auch angesichts ihres engagierten Dienstes unter oft schwierigen Bedingungen. Solche Erinnerungen an die Vergangenheit füllten die Atmosphäre mit intensiven Emotionen.

Sehr beeindruckend war es auch, dass drei Schüler der Schule aus Sandhausen, die Teil der diesjährigen Begegnung an der GCS waren, begeistert als Helfer am Stand mitwirkten, zusammen mit dem Koordinator dieser Partnerschaft, Herrn Pfr. Markus Wild. Ihre

Präsenz erweiterte unser Team, und machte es produktiver, aktiver und bunter.

Ein großer Dank gilt Pastor i.R. Martin Gossens, für die Organisation des Stands, sowie allen, die in Schichten mitgeholfen haben!

Die Reise war auch eine Gelegenheit, die Partnerschaft mit Schulen wie dem Pascal-Gymnasium in Grevenbroich, der Klint-Grundschule und des Gymnasiums "Kleine Burg" in Braunschweig und dem Christian-Gymnasium in Hermansburg kennenzulernen und mit ihnen Kontakte aufzubauen. Dazu gehörten produktive Gespräche mit den Schulleitern und Lehrern der jeweiligen Schulen über zukünftige Schul-zu-Schul-Kooperationen.

Der Höhepunkt unserer Reise war aber das 10-jährige Jubiläum von Melkam Edil. Dies hat eine besondere Bedeutung für die GCS, denn Melkam Edil organisierte im letzten Jahrzehnt den Löwenanteil der Spenden für uns, und die Unterstützung für unsere Schule.

Die würdige Feier bot eine großartige Plattform, um die Erfolge und Herausforderungen des letzten Jahrzehnts zu erinnern, zu feiern und einen Blick in die Zukunft zu werfen.



Die Schüler aus Sandhausen mit Ato Teklu, Pfr. Markus Wild und Ato Merdassa

Das Jubiläum fand am 13. Mai im Braunschweiger Dom statt. Dies markierte auch die komplementäre Partnerschaft zwischen der Domgemeinde, Melkam Edil und unserer Schule und Kirche.

Das Jubiläum wurde farbenfroh gefeiert, in Anwesenheit mehrerer ehemaliger Pastoren, Missionare und deren Familien, die zu verschiedenen Zeiten in Äthiopien sowie in der Kirche und Schule gedient haben.

seitens von Melkam Edil und den anderen Beteiligten, die es uns insgesamt ermöglicht haben, die Arbeit der Schule und der Kirche zu präsentieren.

So durften wir **die unglaublichen Segnungen** der Reise insgesamt, des Kirchentags, durch Besuche bei Partnerschulen und Spendern, Freunden und Partnern erleben.

Wir sind allen von Herzen dankbar, die weiterhin bereits bestehende Partnerschaften stärken wollen, sowie denjenigen, die ein Interesse zeigen, eine dauerhafte Partnerschaft mit Schule und Kirche einzugehen. Wir möchten bekräftigen, dass wir als Leitung und Mitarbeiter unser Bestes tun werden, um uns mit voller Kraft für weitere Entwicklungen einzusetzen.

Möge Gott der Allmächtige euch alle segnen! Mit besten Grüßen und Wünschen für einen gesegneten Sommerurlaub!

Teklu Tafesse, Direktor der German Church School



Nach mehreren Jahren sind diese und Äthiopien immer noch frisch im Gedächtnis und Herzen von ihnen. Es war zutiefst bewegend, in diesem Rahmen viele Freunde und Pflegeelternwiedergesehen sowie neue Interessierte kennengelernt zu haben.

Neben dem Einsatz von Pastor Jürgen Klein als Organisator der Reise und dem Kirchenvorstand der Kreuzkirche sind wir dankbar, dass die EKD uns offiziell eingeladen hat, und dankbar für alle Unterstützung

Unser Begegnungs- und Jubiläumsfest im Dom zu Braunschweig

“Above all, it was a great time meeting all the friends of the GCS, donors, foster parents, former pastors and their families and all others at one place at a time. This is a very rare opportunity, and we remain thankful to you and Melkam Edil again for making this and the jubilee possible.”

Wir haben diese Zeilen von Ato Teklu, Direktor der German Church School, die er kurz nach unserem Fest am 13. Mai 2025 im Dom zu Braunschweig an uns schrieb, mehrfach gelesen, und wir tragen sie seither mit uns, geben sie nun an Sie und Euch im Sommernewsletter der GCS weiter.

Ato Teklu, Merdassa Kasaye, Sozialarbeiter der GCS, und der Pastor deutschsprachigen Gemeinde, Dr. Jürgen Klein, feierten mit uns im Dom.

Ato Teklus Worte fassen etwas Grundlegendes zusammen, das die jahrzehntelange Zusammenarbeit zugunsten der GCS in der Trägerschaft der deutschsprachigen Gemeinde kennzeichnet:



Mitglieder von Melkam Edil e.V. und des Kirchenvorstands der Braunschweiger Domgemeinde
(im Rollstuhl Frau Barbara Reske, Vorstandsvorsitzende von Melkam Edil e.V.)

Freunde, Spender, Pateneltern, ehemalige Pastoren und deren Familien, viele Menschen, trafen sich Mitte Mai 2025 zum zehnjährigen Jubiläum des Fördervereins der GCS im Dom zu Braunschweig. Manche von uns trafen sich nach Jahren wieder, einige fanden sich zum ersten Mal zusammen, wir knüpften das Band zwischen uns

erneut und noch fester, um den Zusammenhalt und die Freude zu bewahren, die wir uns für unsere Arbeit zugunsten der GCS wünschen. So kann all das bewahrt und weiterentwickelt werden, was die German Church School braucht.

Pastor Dr. Jürgen Klein überreichte Melkam Edil e.V. uns in seiner Rede im Dom im Namen des Kirchenvorstandes und der Kreuzkirchen-Gemeinde symbolisch ein Kreuz mit den Worten: „(...) zum zehnjährigen Jubiläum gratulieren wir euch von ganzem Herzen und wünschen euch viel Kraft, Kreativität und Herz für die kommende Zeit, und über alles den Segen Gottes!“ Über diese Wünsche freuen wir uns bei Melkam Edil sehr und teilen diese gerne mit Ihnen und Euch.

Unsere Hoffnung: Unsere enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit für die German Church School wird weitergehen, ein noch festeres Netzwerk wird sich weben, Spendenakquise, Fragen zu Organisation, Betrieb und Kommunikation werden weiterhin freundlich gepflegt.

Und wir haben gehört: Der Dom zu Braunschweig und weitere Unterstützerkreise aus dem Braunschweiger Land möchten ihre Hilfe für die GCS intensivieren.



Pastor Dr. Klein predigt in der Andacht

Unsere Vision: Womöglich treffen wir uns alle in ein paar Jahren wieder, dann auf dem Schulhof der German Church School und in der Kreuzkirche und feiern das, was wir perspektivisch jetzt in Braunschweig für die GCS bestätigt haben:

Wir gehen voran und laden Sie und Euch ein: Bleiben Sie bei uns, machen Sie mit. Kommt!

„Was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40:)

Unser Jubiläumsfest mit Andacht (Jürgen Klein), einem Empfang, mit Gesprächen und Essen, Reden zu verschiedenen Facetten der jeweiligen Bindungen zur GCS, mit Moderation durch den geschäftsführenden Pfarrer des Domkirchenvorstandes und der Domgemeinde, Henning Böger, mit Abendlied, Gebet und Segen durch Dompredigerin Cornelia Götz war wunderbar und klingt weiter.

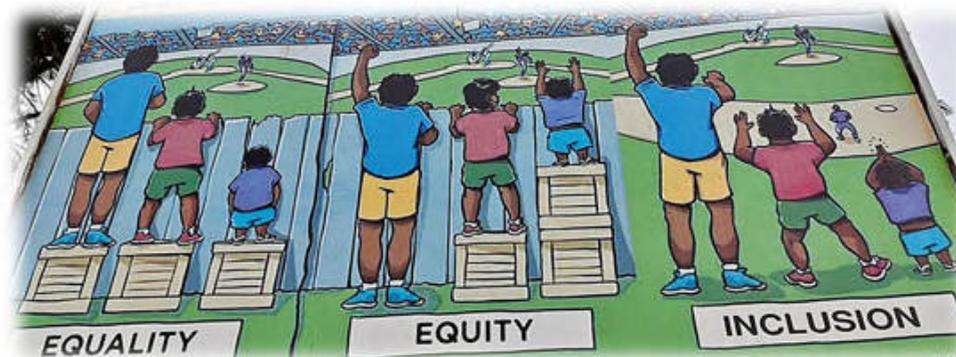
Barbara Reske, Vorstandsvorsitzende Melkam Edil e.V



Inklusive Bildung und ihre Expansion an der German Church School

Vor fünfunddreißig Jahren (1990) startete die German Church School (GCS) ein Integrationsprogramm für blinde Kinder. Ziel dieser Initiative war es, blinden Schülern die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und sie gemeinsam mit ihren Altersgenossen, einschließlich obdachloser Kinder, zur Schule zu bringen.

In der ersten Phase bemühten wir uns, Kinder mit verschiedenen Behinderungen, einschließlich Mehrfachbehinderungen und körperlichen Beeinträchtigungen einzubeziehen. Diese Initiative markierte den Beginn unserer inklusiven Bildungspraktiken. Infolge dieses neuen Ansatzes verbesserten wir die Barrierefreiheit der Schule.



Dieses Programm integrierte viele blinde Schüler erfolgreich in das allgemeine Leben, wodurch sie zu kompetenten Individuen wurden, die positiv auf ihre Gemeinschaften einwirken. Inspiriert von dieser Erfahrung strebte die GCS an, ähnliche Bereiche zu entwickeln und inklusive Bildung im ganzen Land zu fördern.

Das alte Schulgebäude war nur für blinde Schüler konzipiert. Mit der Einbeziehung körperlich behinderter Schüler wurde jedoch deutlich, dass Verbesserungen notwendig waren, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Um dies zu erreichen, modifizierten wir das alte Gebäude und installierten einen Aufzug für Rollstuhlfahrer.

Die Bemühungen zur Verbesserung der Barrierefreiheit zogen sich über das gesamte Schulgelände hinweg. Wir modifizierten Toiletten, Ressourcenräume, Spielplätze, Sportfelder und andere Bereiche, um sicherzustellen, dass jede Schülerin und jeder Schüler, unabhängig von seinen Fähigkeiten, ohne Einschränkungen an allen schulischen Aktivitäten teilnehmen konnte.

Die zweite Phase konzentrierte sich darauf, die Qualität der Bildung an der GCS zu verbessern, indem der Lehrplan an die Interessen aller Schüler angepasst wurde.

Diese Modifikationen kamen insbesondere benachteiligten Gruppen zugute: solche, die weder in der Brailleschrift noch mit Tinte schreiben können. Zudem konnten einige Schüler dem regulären Lehrplan nicht folgen.

Daher passte die Schule den Lehrplan an ihre Fähigkeiten an, sodass sie gemeinsam mit ihren Altersgenossen in einem formalen Bildungsrahmen lernen konnten.

Die GCS Schulte alle Lehrer, Mitglieder der Schulgemeinschaft und Eltern, um Kinder mit Be-

hinderungen in einer inklusiven Bildungsumgebung effektiv zu unterstützen, wodurch die Schule zu einem Modell für Inklusion im ganzen Land wurde.



In der dritten Phase, als die Schule zunehmend den Bedürfnissen von Familien mit Kindern mit Behinderungen gerecht wurde, sah sie sich mit Platzbeschränkungen konfrontiert. Daher suchte sie mit Hilfe von Spenden und Plänen der Schullei-

terung, dieses Problem anzugehen, und setzte dabei zwei Strategien um.

Die erste Strategie bestand darin, Kinder zu Hause zu unterstützen.

ative im häuslichen Umfeld kam vielen Familien zugute, die keinen Zugang zu Dienstleistungen an der GCS hatten.

Infolgedessen konnten mehrere Kinder mit Behinderungen, die zuvor ohne Unterstützung zu Hause geblieben waren, in nahegelegene Schulen in inklusiven Umgebungen aufgenommen werden.

Dies verschaffte auch den Eltern Entlastung, sodass sie sich auf ihren Lebensunterhalt konzentrieren konnten.

Unsere Schule stellte den sog. Cluster-(Verbund-)Schulen, die Kinder mit Behinderungen hatten, Lehrmaterialien zur Verfügung.

Nachdem sie grundlegende Fähigkeiten erworben hatten, wurden diese Kinder mit einer nahegelegenen Schule verbunden, um eine weiterführende Förderung zu erhalten. Diese rehabilitative Initi-

Aktuell weiten sich die inklusiven Aktivitäten der GCS sowohl auf Schulen in Addis Abeba als auch auf regionale Schulen durch Systemstärkung aus.



Unsere Schule unterrichtet mit der Braille—Schablone als Schreibsystem für Blinde

Diese Vernetzungsstrategie zielt darauf ab, Schulen in die Lage zu versetzen, effektiv Schüler mit Behinderungen aufzunehmen.

Zudem bietet unsere Multiplikationsarbeit Schulungen für Lehrer, Schulleiter, Mitglieder der Schulgemeinschaft und Eltern an.

Ressource-Zentren für Partnerschulen werden mit den notwendigen Bildungsressourcen ausgestattet, und alle Partnerschulen übernehmen das inklusive Programm der GCS, um Kinder mit Behinderungen im ganzen Land besser zu unterstützen.

Für die Unterstützung dieser inklusiven Arbeit danken wir insbe-

sondere der Christoffel Blindenmission, mit der wir seit 50 Jahren partnerschaftlich verbunden sind), sowie allen anderen Spenderinnen und Spendern —

Gott segne und bewahre euch!

Teshome Assefa,

Vize-Direktor der German Church School



Unser neues Projekt: die Schulküche

Bisher konnten wir unseren Schulkindern im Rahmen einer Schulspeisung täglich ein Brötchen und eine Banane geben, davor auch etwas Milch. Zuletzt kommen die Brötchen aus unserer eigenen Bäckerei, die sich nach und nach etabliert hat.

uns in diesem Bereich zu unterstützen. Nachdem ein Projektantrag von Ato Ermias Gashu, unserem Projektverantwortlichen, und mir erstellt wurde, kam es am 25. Juni zur Unterzeichnung des Vertrags. Hierzu ist der deutsche Botschafter, Herr Jens Hanefeld,



Der deutsche Botschafter in Äthiopien, Herr Jens Hanefeld, unterzeichnet den Vertrag

Die Ernährung ist aber nach wie vor ein prekäres Thema und wir suchen nach Möglichkeiten, sie noch ausgewogener zu gestalten, um dadurch die Lebens- und Lernqualität unserer Schulkinder zu verbessern. Dankenswerterweise hat sich die Deutsche Botschaft bereiterklärt,

mit seinem Team zu uns gekommen. In einem feierlichen Rahmen kam es zur Unterzeichnung.

Ein Komitee trifft sich nun regelmäßig, um sich zu beraten und den Bau und den Einkauf der Ausstattung zu beaufsichtigen. Ein Konzept soll erstellt werden.



Eine Schülerin überreicht dem Botschafter ein Geschenk

Die Schulküche wird zwischen der Dining Hall und der Bäckerei entstehen, dort, wo vorher der Piz-zaofen war. Wir haben bereits viel Unterstützung auch durch die mit uns verbundenen Partnerschulen zugesagt bekommen, und wir sind dankbar, wenn wir weitere Unterstützung erhalten, um die laufenden Kosten, die Beschaffung der Nahrungsmittel und den Bau eines Lagers gewährleisten zu können.

Zudem wollen wir unser Gartenprojekt (Urban Gardening) weiter-

entwickeln, um für unsere Küche selbst Gemüse, Obst und Kräuter anzubauen, aber auch, um unseren Kindern mit ihren Familien zu zeigen, dass sie selbst mit einfachsten Mitteln etwas zur Verbesserung ihrer Ernährung tun können.

**Pastor
Jürgen Klein**



„Der Welt mit offenen Armen begegnen“ - ein Bericht aus Sandhausen

I. Partnerschaftsbegegnung

Vom 29.03.-15.04.2025 fand die Partnerschaftsbegegnung zwischen dem Friedrich-Ebert Gymnasium (FEG) Sandhausen und der GCS Addis Abeba mit Elftklässlern in Addis Abeba statt. Auf dem Evangelischen Kirchentag in Hannover Anfang Mai präsentierte eine Delegation vom FEG gemeinsam mit Vertretern der GCS dieses Begegnungsprojekt.

In der Zeit, in der wir in Addis Abeba waren, durften wir mit so vielen Menschen Kontakt aufnehmen und neue Bekanntschaften bzw. auch Freundschaften schließen. Sehr erschreckend war für uns die deutlich erkennbare Armut in der Stadt, aber besonders auch auf dem Land. Die Menschen leben teilweise in eigengebauten 'Holzhütten' und der Großteil der Stadtbewohner lebt auf engstem Raum unter Blechdächern. Das Leben der Äthiopier, die wir als sehr freundliche Menschen kennenlernen durften, war durch so viele Bedingungen eingeschränkt— und trotzdem hat man die Lebensfreude jedes Einzelnen gespürt.

Uns wurde klar, wie dankbar wir mit dem, was wir bei uns zuhause haben, sein können, und wie unbedeutend manche unserer Probleme im Alltag eigentlich sind, im Vergleich zu den wirklichen Problemen eines Menschen, der unter schlechteren Bedingungen leben muss.

„Die Erfahrungen aus Äthiopien sind unvergesslich. Mir wurde bewusst, wie wichtig kultureller Austausch und Begegnungen auf Augenhöhe sind.



Addis Abeba - Sandhausen

- | | |
|-------------------|-----------------|
| Bemnet Tesfaye | Marion Astor |
| Fuad Abrar | Julian Drescher |
| Yohannes Dagu | Benedikt Göbel |
| Kaleab Sisay | David Greising |
| Girma Moges | Laurenz Güzeit |
| Nathnael Tegene | Nele Köhler |
| Thomas Workneh | Tim Kostenik |
| Bemnet Tadesse | Sophia Moser |
| Surafel Assefa | Larissa Niemitz |
| Million Tegenu | Sina Pfah |
| Tame | Elias Rensch |
| Hilina Zewdu | Alma Rietzel |
| Frezer Kassahun | Lea Rouillet |
| Adia Ware | Sherwan Sharei |
| Selamawit Mariaku | Montiz Vogel |
| Barniak Getachew | Maya Weise |
| Kalkidan Ameneh | Jakob Wells |
| Mahlet Wabi | Tom Wismann |
| Rediet Gule | Elena Zeisberg |
| Yohannes | Svenja Geiger |
| Alto Merdassa | Verena Ziegler |
| | Thomas Schmitz |

Ich habe gelernt, dass man mit Weniger oft glücklicher ist als mit Allem.“

- Julian Drescher -

„This past weeks, I realized that friendship has no borders. Working side by side with our German partners showed me the power of collaboration and shared dreams.“

- Fuad Abrar -

Genau diese Freundschaften durften wir mit unseren äthiopischen Partnerinnen und Partnern der German Church School schließen.

Gemeinsam mit ihnen haben wir unsere Zeit dort genutzt, um unsere Kulturen auszutauschen und viel über die Gegenseite zu erfahren. Unter anderem haben wir unsere Partnerinnen und Partner alleine nach Hause begleitet und dort mit den Familien den Nachmittag verbracht. Es wurde gegessen, geredet und vor allem das Alltagsleben der Gleichaltrigen gezeigt. Dieser Tag gilt für Viele von uns Schülerinnen und Schülern als das Highlight der Reise.

„Die Lebensbedingungen meiner Partnerin in ihrem Zuhause haben mir gezeigt, wie glücklich ich mich in meiner eigenen Situation schätzen kann, aber auch, dass

man mit viel weniger auskommen kann und dabei teilweise sogar erfüllter leben kann.“

- Moritz Vogel -

Eine weitere Aktivität, die einem die Augen geöffnet hat, war die



Die Schüler aus Sandhausen und der GCS spielen Kennenlenspiele, angeleitet von Ato Merdassa

Praktikumsstelle, in meinem Fall „Kechene Girls“, ein Kinderheim für Mädchen mit Beeinträchtigungen oder schwierigen Lebensbedingungen. Die Mädchen in diesem Heim leben dort für eine lange Zeit ihres Lebens und lernen, auf

eigenen Beinen zu stehen. Sie haben im Vergleich viel weniger als jeder Einzelne aus unserer deutschen Gruppe, aber trotzdem hat man sich direkt willkommen und integriert gefühlt. Die Kinder waren nicht sonderlich traurig über

ins Gesicht zu zaubern, und dieses Gefühl kann uns niemand mehr nehmen.

II. Kirchentag

Ein weiterer Teil des Projekts war in diesem Jahr die Vorstellung der GCS auf dem Kirchentag in Hannover Anfang Mai. Unter dem Motto „Mutig, stark, beherzt“ vertrat eine Schüler-Delegation des FEG Sandhausen unter der Leitung von Herrn Pf. Wild, und eine Delegation aus Addis Abeba, bestehend aus Pastor Jürgen Klein, Ato Teklu und Ato Merdassa sowie zahlreichen Vertretern des Vereins Melkam Edil die Kreuzkirchengemeinde und die GCS auf dem Kirchentag. Auf dem Kirchentag trifft man wichtige Politiker, Künstler, Theologinnen und Theologen der evangelischen Kirche und, an einem Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“, natürlich Aussteller wie uns.

Eine Sache, die uns als Vertretergruppe bestehend aus Laurenz Gutzeit, Julian Drescher und Moritz Vogel am meisten überrascht hat, war, wie viele Leute auf uns zugekommen sind und von ihren eigenen Erfahrungen berichtet haben. Es war unglaublich, wie viele Menschen schon in Äthiopien waren oder in irgendeiner Weise mit Äthiopien verbunden sind.

Außerdem hatten erstaunlich viele Besucher des Kirchentags Erinnerungen und Erfahrungen mit der GCS. Die meisten davon berichteten von wundervollen Erlebnissen, unglaublich schönen Zusammentreffen mit den äthiopischen Schülerinnen und Schülern, und einfach einer bereichernden Zeit, die nachhaltig ihr Leben geprägt hat.



Wir kamen so in den Austausch unserer eigenen wundervollen Erfahrungen und konnten viele Gemeinsamkeiten entdecken.

Großartig war auch zu sehen, wie weltoffen Menschen doch sein können, und sich nicht nur über ihre eigenen Belange kümmern, sondern darüber hinaus auch die Welt zu einem besseren Ort machen wollen. Diese Zusammengehörigkeit und Verbundenheit hat man sehr stark auf dem Kirchentag gespürt.

Außerdem wurde uns wiederum aufgezeigt, dass man der Welt und **jedem Menschen mit offenen Armen begegnen** soll. Das gilt für alle Lebenslagen und alle Orte der Welt. Egal, ob auf dem Kirchentag in Hannover oder in Addis Abeba. Wenn man mit Leuten ins Gespräch kommt, erfährt man oftmals viele interessante Geschichten, die einem sogar im eigenen Leben weiterhelfen können.

Zusätzlich war es für die Teilnehmer des Kirchentages wertvoll, über die eigenen Erfahrungen zu berichten und selbst neue Aspekte, die einem vielleicht gar nicht so eingefallen wären, durch andere Besucher neu aufgreifen zu können.

Alles in allem lässt sich sagen, dass alle Beteiligten für die gemachten Erfahrungen unfassbar dankbar sind: Herzlichen Dank der GCS und der deutschsprachigen Auslandsgemeinde mit Pastor Jürgen Klein und allen anderen Pastoren.

Laurenz Gutzeit und Moritz Vogel

Schüler des Friedrich-Ebert-Gymnasiums in Sandhausen

Eine Dankesnote und unsere Verantwortung

Während wir ein weiteres Schuljahr abschließen und die Sommerpause willkommen heißen, möchte ich meinen herzlichen Dank an all unsere großzügigen Spenderinnen und Spender, Pflegeeltern und Partner aussprechen, die unsere Mission möglich machen.



Helen Awoke, Verwaltungleiterin

Ihre und Eure Unterstützung hat es uns ermöglicht, nicht nur eine qualitativ hochwertige Bildung an der GCS anbieten zu können, sondern auch verbesserte und nahrhafte Mahlzeiten (durch die Bäckerei, demnächst durch den Garten und die Schulküche), Lernmaterial und sichere Räume für unsere Schüler aus vulnerablen Verhältnissen.

Jeder Beitrag, egal in welcher Höhe, hilft uns, diese wichtigen Programme aufrechtzuerhalten und auszubauen.

Wir sind uns bewusst, dass wir in Zukunft verstärkt Wege finden müssen, um selbst Ressourcen zur Unterhaltung unserer Einrichtungen zu entwickeln. Wir hoffen, dass

die Registrierungen der Kirche und der Schule uns einen Schritt weiter in diese Richtung bringen.

In der Abteilung für Verwaltung und Finanzen sind wir bestrebt, jede Ressource weise und transparent zu nutzen.



Sara Aberra, Buchhalterin

Im vergangenen Jahr haben wir unsere Systeme ausgebaut, um sicherzustellen, dass Ihre Spenden die erreichen, die sie am dringendsten benötigen, und wir suchen weiterhin nach neuen Wegen, um unseren Schülern besser zu dienen.

Während wir für das neue Schuljahr planen, laden wir Sie ein, in Kontakt zu bleiben, uns zu besuchen, mehr über uns zu erfahren und die Auswirkungen Ihrer Unterstützung aus erster Hand zu erleben.

Gemeinsam pflanzen wir Samen der Hoffnung und der Möglichkeiten für jedes Kind in unserer Obhut.

Möge Ihr Sommer erholsam und gesegnet sein!

Helen Awoke,
Leiterin der Verwaltung
und Finanzen



Eine transformative Reise: die Erforschung der Gehörlosen-ausbildung

Am 5. und 6. Juni 2025 begab sich eine engagierte Gruppe aus der German Church School auf eine bedeutungsvolle Reise zur "Herberg Roses Schule" für Sonderbedürftige in Zeway, und zur Schule für Gehörlose in Hossana, motiviert durch das gemeinsame Ziel, die Bildungserfahrungen von gehörlosen Schülern zu verbessern.

Diese Delegation, bestehend aus dem Schulpastor, drei Administratoren, einem Projektmitarbeiter, fünf Sprachlehrern und drei Fachkräften aus der Integrationsabteilung — insgesamt 13 Mitglieder — vereint in ihrer Mission, die Bildungserfahrungen für Gehörlose zu verbessern.

Erster Tag: Entdeckung der Herberg Roses Schule

Bei der Ankunft wurden Teilnehmer von einer warmen Atmosphäre begrüßt, die von Lachen und Energie der Schüler geprägt war. Diese bemerkenswerte Institution betreut

Kinder mit verschiedenen Behinderungen und bietet spezialisierte Klassenräume für gehörlose Schüler.

Die Lehrkräfte waren inspiriert von den innovativen Klassenarrangements, die eine inklusive Lernumgebung förderten.

Ein Höhepunkt des Besuchs war das Erleben von Schülern einer nahegelegenen inklusiven Grundschule, die jeden Samstag zur Herberg Roses kommen, um Gebärdensprache zu lernen.

Diese Initiative zielte darauf ab, die Gebärdensprache in die Schulkultur zu integrieren und das Verständnis und die Akzeptanz unter allen Schülern zu

fördern. Die Delegation konnte nicht anders, als ein Gefühl der Hoffnung zu empfinden, als sie diese kraftvolle Integration beobachteten.

Zweiter Tag: Einblicke in die Schule für Gehörlose in Hossana

Am folgenden Tag reiste die Gruppe nach Hossana zur Schule für Gehörlose, einer etablierten Institution, die sich ausschließlich der Ausbildung gehörloser Schüler widmet. Mit über 40 Jahren Erfahrung bietet sie Klassen bis zur 12. Klasse an und stellt sogar berufliche Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Der Schulleiter teilte inspirierende Geschichten von Absolventen, die erfolgreich ihre eigenen Werkstätten



Ein warmer Empfang durch gehörlose Schüler in Zeway

Besuch eines Klassenraums der Schule für Gehörlose und Taubstumme in Hossana



eröffnet hatten, und zeigte so das Potenzial, das in jedem Schüler steckt.

Während wir die Einrichtungen besichtigten, waren wir beeindruckt von dem Engagement des Personals und der Lebendigkeit der Lernumgebung.

Es war klar, dass dies nicht nur eine Schule war; sie war eine Gemeinschaft, in der Träume gefördert und Zukunftsperspektiven geschaffen wurden.

Zweck und Reflexion

Die Hauptziele dieses Besuchs waren zweifach: Erfahrungen auszutauschen und Einblicke zu gewinnen, wie Kinder mit Hörverlust effektiv unterstützt werden können.

Mit einem Fokus auf inklusive Bildung war die Delegation unserer Schule bestrebt zu lernen, wie man Kindern mit Hörverlust in der eigenen Schule im kommenden Schuljahr besser gerecht werden kann. Während der Reise hatten die

Eine bleibende Wirkung

Dieser transformative Besuch vertiefte nicht nur unser Verständnis für inklusive Bildungspraxis, sondern förderte auch die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch unter Lehrkräften, die sich der Verbesserung der Lebens- und Lernqualität aller Schüler widmen.

Als wir nach Hause zurückkehrten, brachten wir nicht nur Erkenntnisse mit, sondern auch ein erneuertes Gefühl der Bestimmung und ein Engagement für die Rechte und Bedürfnisse gehörloser Schüler. Wir fanden Inspiration und Hoffnung, in der Erkenntnis, dass Bildung nicht nur das Lehren umfasst – es geht darum, eine Gemeinschaft zu schaffen, in der jedes Kind gedeihen kann.

Lehrkräfte konstruktive Diskussionen und Reflexionen. Sie legten Auswahlkriterien zur Identifizierung geeigneter gehörloser Schüler fest, erkundeten Strategien zur Strukturierung von Klassenräumen speziell für diese Lernenden, und entwickelten Ideen zur Schaffung eines einladenden und unterstützenden Umfelds.

Zudem gaben sie Empfehlungen zu Lehrmaterialien und Ressourcen, die das Lernen für gehörlose Schüler verbessern.

Seit über 35 Jahren arbeitet unsere Schule an inklusiver Bildung, und die Integration gehörloser Schüler in dieses Konzept wird unsere Schulkultur bereichern und sie für alle inklusiver gestalten.

Blen Nebiyu,
Lehrkraft der GCS,
Fachbereich
Inklusion



Eine herzliche Reise: Mein Praktikums-erlebnis an der German Church School

Hallo liebe Leser*innen,

ich heiße Magdalawit und habe im Mai 2025 ein Praktikum an der GCS absolviert. Da ich ursprünglich aus Äthiopien stamme, jedoch in Deutschland aufgewachsen bin, war die Zeit nach dem Bachelor in Erziehungswissenschaften für mich die perfekte Möglichkeit, mehr über das Land und die Kultur zu erfahren und kennenzulernen.

Gleichzeitig konnte ich so einen Einblick in das alltägliche Leben gewinnen und neue Praxiserfahrungen für meinen späteren Berufsweg sammeln. Ich war insgesamt vier Wochen in Addis und besuchte die Schule von Montag bis Freitag. Meine Wochenenden gestaltete ich mit viel Sightseeing in der schönen Millionen-Hauptstadt.

Wohnen

Mein Schlafplatz für diese vier Wochen befand sich auf dem Gelände der GCS und des erweiterten Komplexes mit Kirche, Haus und Bäckerei. Ich lebte in einer renovierten Containerwohnung, die sich direkt über der Bäckerei befindet. Zum Schulhof waren es von dort nur etwa 100 Meter.

Ich hatte eine ausgestattete kleine Wohnung und durfte zum Kochen und Essen das Haus des Pastors nutzen, der ebenfalls auf dem Ge-



Yegibenesch von der Bäckerei

lände lebt, zu meinem Zeitpunkt jedoch auf Reisen war. Hierfür zahlte ich einen kleinen täglichen Beitrag.

Jeden Morgen ging ich zuerst zu den Bäckerinnen, mit denen ich eine gute Beziehung hatte, und wir unterhielten uns immer sehr herzlich. Sie nahmen mich auch oft zu kleinen Einkäufen mit, zeigten mir die nahe Umgebung oder begleiteten mich zum Friseursalon. Generell war ich in ständigem Kontakt und Austausch mit den Menschen, die auf dem Gelände arbeiteten. Ich fühlte mich dort sehr wohl und schätzte den Umgang miteinander sehr.

Der Schulalltag

Ich durfte vier Wochen lang am Schulalltag teilnehmen, den Angestellten unterstützend zur Seite stehen und sogar unterrichten. Vormittags begleitete ich Kinder im

Alter von 5 bis 8 Jahren, die im „Resource Room“ oder im „Integration Department“ unterrichtet wurden.

Diese Kinder hatten eine Sehbe-



Mein letzter Tag an der GCS

Director Ato Teklu

Ich

einträchtigkeit oder eine andere Behinderung. Ich unterstützte sie vor allem beim Schreiben und Rechnen sowie bei anderen für sie geplanten Übungen.

Wir verständigten uns dabei auf



Meine anfängliche Unsicherheit verging sehr schnell, da die Kinder mich herzlich aufnahmen und in die Klassen integrierten. Auch hier schätzte ich den Umgang zwischen Lehrerinnen und Schülerinnen sehr. Durch die unterhaltsamen Pausen im Lehrer*innenzimmer mit Frühstück oder Lunch oder auch den gemeinsamen Sportangeboten neben dem Schulgelände, konnte ich auch hier eine gute Beziehung zu ihnen aufbauen.

Englisch und mit Körpersprache. Mittags begleitete ich unterschiedliche Klassen und Fächer, um einen möglichst differenzierten Einblick in die Schule und die Kinder zu bekommen.

Am Nachmittag fand der Deutschunterricht für die Klassen fünf, sechs, sieben und acht statt. Hier stand ich assistierend zur Seite und durfte in den letzten Wochen auch selbst den Unterricht leiten.

In diesen vier Wochen habe ich so viele schöne Erfahrungen gemacht und wunderbare Menschen kennengelernt, die mir richtig ans Herz gewachsen sind. Die Zeit ging viel zu schnell vorbei und am liebsten wäre ich noch länger geblieben. Ich bin mir sicher, dass ich wiederkomme, und freue mich schon auf ein zweites und vielleicht sogar drittes Wiedersehen.

Magdalawit Duschek

Auswirkungen des „Korridorprojekts“ auf Bildung und Gemeinschaft

Das „Korridorprojekt“ ist ein seit letztem Jahr laufendes Projekt der Regierung zur Stadterneuerung. Es bringt Vorteile mit sich, wie verbesserte Straßen und Transportmöglichkeiten, welche die Fahrzeit verkürzen und die Sicherheit erhöhen sollen. Die Umsiedlung in geplante Wohngebiete soll zu besseren Lebensbedingungen, Zugang zu Gesundheitsversorgung und anderen Dienstleistungen führen.

Dies soll die Lebensqualität erhöhen, das Wirtschaftswachstum unterstützen und eine sauberere, besser organisierte Umgebung für Bewohner schaffen.

Unsere Schule ist ein Ort der Hoffnung und bietet qualitätsvolle Bildung sowie Unterstützung für vulnerable Familien in der Umgebung. Allerdings hat das laufende Korridorbauprojekt unerwartete Schwierigkeiten für viele dieser



Eine Korridormassnahme



Familien mit sich gebracht. Die Umsiedlung hat die Bildung der Schüler gestört, wobei einige gezwungen sind, weit weg von der Schule zu wohnen, was zu erhöhtem Schulabsentismus, einem höheren Risiko des Schulabbruchs und psychischem Stress führt.

In einigen Fällen gefährdet diese Situation die Stabilität und den Zugang zur Bildung, für die die Schule so hart gearbeitet hat. In den nächsten drei Jahren wird erwartet, dass 25,8% der Schüler umgesiedelt werden, und 11,3% sind bereits betroffen.

Außerdem beobachten wir Störungen im Gemeinschaftssinn, da frühere soziale Gemeinschaften auseinandergerissen werden und

nur langsam kompensiert werden können. Die Schule setzt sich für ihre Schüler und deren Familien ein. Sie unterstützt sie, indem sie psychologische Unterstützung anbietet und ihnen bei den Transportkosten hilft, damit sie besser mit den Herausforderungen, die durch die Umsiedlung entstehen, klarkommen können.

Wir danken herzlich für jede Unterstützung für diesen wichtigen Arbeitsbereich!

**Rahel Mosisa,
Sozialarbeiterin
der GCS**



Über biblischen und urbanen Gartenbau

Wir erinnern uns an die Schöpfungsgeschichte, in der Gott den Himmel und die Erde schuf, dann den Garten vorbereitete und die Menschen hineinsetzte, um ihn zu versorgen.

Kain und Abel erwähnt wird.

Nachdem der ältere Bruder ein Verbrechen begangen hatte, floh er vor Gottes Angesicht und wollte eine Stadt als Schutz für sich selbst bauen (1Mose 4,17).



Als die Geschichte weiterging, misachteten die Menschen Gottes Gebot, verliessen den Garten Eden und begannen umherzuwandern. Danach fing die Menschheit an, einander zu töten (Stadtverbrechen, Krieg usw.), was explizit in der Geschichte der beiden Brüder

Das Konzept der Stadt wird in der Bibel als Gegensatz zum Garten Eden dargestellt. Seitdem ist die Spannung zwischen einem ruhigen und friedlichen Garten und dem geschäftigen Stadtleben in unserem täglichen Leben deutlich sichtbar.

Ich bin sehr beeindruckt von den vielen kreativen Projekten, die für den Kirchentag 2025 auf dem Messegelände Hannover ausgestellt wurden, um diese tiefe Spannung im menschlichen Leben anzugehen und die Menschheit zu ihrer ursprünglichen Würde zurückzuführen.

Nach dem Kirchentag hatten wir die Gelegenheit, Freunde unserer Schule an verschiedenen Orten in Deutschland zu besuchen – Sandhausen, Grevenbroich, Hannover, Locum, Hermannsburg, Oldenstadt, Bremen und Braunschweig.

Während dieser Besuche wurden wir an mehrere Orte gebracht: alte Schlösser, Kathedralen und Kirchen, Klöster und Schulen.

Diesmal habe ich beobachtet, dass ein wachsendes Interesse am biblischen Gartenbau besteht, indem biblische Pflanzen inmitten eines Gartens angepflanzt werden. In unseren letzten Tagen in Braunschweig wurden wir zu mehreren schönen sozialen Projekten und Schulen gebracht. Solche gemüt-

liche Gartenplätze in geschäftigen Stadtschulen bringen einen enormen Segen durch Ruhe, Entspannung und Konzentration.

Wir alle wissen, dass Kinder des 21. Jahrhunderts, die in großen Städten



leben, neben allem Trubel von vielen elektronischen Geräten umgeben sind, die sie von der Konzentration in allen Lebensbereichen ablenken. Wie in Europa ist auch Addis Abeba nicht frei von diesen Spannungen. Smartphones werden als Symbol der Modernität nicht nur in großen

Städten angesehen. Da die meisten Eltern beschäftigt sind, ihren Lebensunterhalt zu sichern, haben Millionen von Kindern ungehinderten Zugang zu Elektronik und Fernsehern in ihrem täglichen Leben.

institutionellen Freunden der GCS in Sandhausen, Braunschweig, Leipzig usw. Wir sind dankbar für all diese großartige Unterstützung; nun haben wir eine grünere Schulumgebung.

Nun möchte die Schule erneut in ein fortgeschritteneres Niveau des urbanen Gartenbaus vordringen, indem sie mehr Gartenkonzepte für unsere Schulkinder einführt, die in kleinen Häusern in der Hauptstadt leben. Es wird angenommen, dass bis 2050 ca. 75 % der Weltbevölkerung in Städten leben werden.

Wenn eine solche Prognose für die nächsten 30 Jahre besteht, müssen wir einen strategischen Ansatz verfolgen, um ein starkes Bewusstsein unter unseren Kindern in Europa, Afrika und Addis Abeba zu schaffen, damit mehr grünfingerige Schulkinder in unserer Gesellschaft heranwachsen.

In diesem Zusammenhang sucht die GCS nach Vernetzung und Partnerschaft, Kooperation und Unterstützung, um diese Agenda in unserem Schulkontext voranzubringen.

Inmitten dieser digitalen Umgebung scheint der Gedanke an einen biblischen Garten ein Luxus zu sein. Dennoch haben viele es geschafft, dies zu verwirklichen. Unsere Schule hat vor vielen Jahren mit dem Schulgartenbau angefangen, unterstützt von zahlreichen individuellen und

Unsere Kinder sollen für ihre Zukunft lernen, wie sie ihr eigenes Essen in den kleinen Räumen, in denen sie leben, anbauen können.

Wir müssen tiefergehender darüber nachdenken, wie wir **eine inklusive und nachhaltige städtische Kultur** schaffen, in der jeder auf seine Umwelt achtet, wie es ursprünglich in der Bibel beabsichtigt war. Es ist unvermeidlich, dass Städte schnell und dicht wachsen; gleichzeitig wird erwartet, dass sie smart und organisch sind. Unsere Schulkinder sollten nicht zur Schule kommen, um zu lernen, wie man mehr Müll produziert, sondern wie man eine harmonische Beziehung zu Mitmenschen und zur Umwelt entwickelt. Durch diese Vorgehensweise wird gute nachbarschaftliche Gemeinschaft gedeihen.

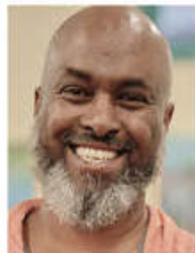
Die GCS hat mehrere Anfragen für den Aufbau von Schulpartnerschaften von vielen unserer Freunde in Deutschland erhalten. Die Schule hat einen Konsens erreicht, um diese Partnerschaften systematisch zu gestalten, um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen von Schulen in Städten anzugehen, mit

dem Ziel, nachhaltige Harmonie zwischen Menschheit und Umwelt entgegen aller Unruhe und Hektik zu bringen.

Neben der Produktion eigener Lebensmittel wird dies auch der Lernumgebung als eine Form der Therapie helfen, der Gartenbau-Therapie, die Pflanzen und Gartenaktivitäten nutzt, um das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden zu verbessern. Sie kann verwendet werden, um Stress abzubauen, die Stimmung zu verbessern, die kognitive Funktion zu steigern und körperliche Aktivität zu fördern, mit Vorteilen für Menschen jeden Alters und jeder Fähigkeit.

Viele Segnungen wünscht, verbunden mit dem Dank für jede Unterstützung, Ihr und Euer

Merdassa Kassaye,
Sozialarbeiter der
German Church
School



Neue Stipendiatinnen der GCS an der Botschaftsschule: Kalkidan und Rediet

Für das neue Schuljahr wurden wieder zwei Schülerinnen der German Church School ausgewählt, die im neuen Schuljahr ab dem 1.9.25 als Stipendiatinnen in der 8. Klasse der Deutschen Botschaftsschule einstei-

die es ihnen ermöglicht, später im internationalen Kontext ein Studium aufzunehmen. Beide haben vor Kurzem die A2-Prüfung des Goethe-Instituts bestanden und werden im Sommer an einem dreiwöchigen



Links Kalkidan, rechts Rediet

gen werden. Im ersten Jahr werden sie die 8. Klasse wiederholen, um Sprachkenntnisse und fachliche Inhalte aufzuholen, und um sich im neuen Umfeld zu akklimatisieren.

Das Förderprogramm ist eine Kooperation zwischen der GCS, der Botschaftsschule und Bildung4Kids und bietet alle zwei Jahre den zwei besten Schülern der 8. Klasse unserer Schule diese Weiterbildung,

Sprachkurs des Goethe-Instituts in Deutschland teilnehmen.

Das Stipendienprogramm wird von "Bildung 4 Kids" gefördert. Hier ist der Link zu ihrer Webseite:

www.bildung4kids.de

Daniela Auer, Dt. Botschaftsschule—Stipendienkoordinatorin

(ed. Pastor J. Klein)

Wir wünschen allen eine gesegnete und erholsame Sommerzeit!



Fotocollage





Unser Förderverein - Melkam Edil e.V.

Im Jahr 2015 wurde unser Förderverein Melkam Edil e.V. in Deutschland gegründet. Seit Anfang 2017 unterstützt er aktiv die German Church School, vor allem durch den Kontakt mit unseren SpenderInnen in Deutschland und Europa. Alle Kontakte zu europäischen Spendern werden von Melkam Edil e.V. organisiert. Bei Anfragen zu Spendenbescheinigungen und anderen Infos wenden Sie sich bitte direkt an das Büro in Ludwigshafen:

Melkam Edil e.V. | Luitpoldstrasse 17 | D67063 Ludwigshafen

Mobil : +49 176 64431824 | **Tel.** +49 621 62966177

Email: info@melkamedil.de | **Webseite:** www.melkamedil.de

Vorsitzende des Vorstands:

Barbara Reske | Konrad-Adenauer-Ring 50 | D—69214 Eppelheim

Vereinsregister: VR 701080, Amtsgericht Freiburg im Breisgau

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie e.G. (KD-Bank)

IBAN: DE06 3506 0190 1011 4440 20

BIC: GENODED1DKD